

1. Der Wunsch, ein anderer zu sein

„Happily I know the days of joyous may!“

(Karl Franz)



Theater und Philharmonisches Orchester
der Stadt Heidelberg

Der Studentenprinz

Operette von Sigmund Romberg

The Student Prince

Spectacular Light Opera by Sigmund Romberg

Uraufführung am 02.12.1924, Jolson Theatre, New York

Der Studentenprinz

Operette von Sigmund Romberg

* 26.12.2005

The Student Prince
Spectacular Light Opera
by Sigmund Romberg



Libretto von Dorothy Agnes Donnelly
nach dem Schauspiel *Alt-Heidelberg*
von Wilhelm Meyer-Förster

Tams-Witmark, New York

Wir danken Herrn Manfred Lautenschläger, Herrn Arthur Weidenhammer und einem ungenannt bleiben wollenden ehemaligen Heidelberger Studenten aus den USA für ihre großzügige Unterstützung des *Student Prince*.

Ferner danken wir Diana Weber vom Heidelberger Stadtarchiv, Eckhard Piotrowski und Walter Jochum für die Leihgabe von seltenen Bildmaterialien zu *Alt-Heidelberg* und dem *Student Prince*.

Weiterer Dank gilt Herrn Henryk Szymczak von der Ballettschule Szymczak-Weber für seine choreographische Beratung zur Gavotte im vierten Bild.

Thanks to Manfred Lautenschläger, Arthur Weidenhammer, Diana Weber, Eckhard Piotrowski, Walter Jochum, Henryk Szymczak and a former Student from USA in Heidelberg.

Besetzung / Cast

Karl Franz
Adrian Cave / Martin Koch

Kathie
Larissa Krokhina / Maraile Lichdi

Premierminister von Mark
Michael Zahn

Doktor Engel
Ks. Tomas Möwes / Ronald Ulen

Prinzessin Margarete
Julia Amos / Carolyn Frank

Detlef
Winfried Mikus

von Asterberg
Aaron Judisch

Lukas
Wilfried Staber

Lutz
Heinz Feldhoff

Rüder
David Otto

Großherzogin Anastasia
Beate Heimann

Leutnant Tarnitz
Filippo Deledda

Toni
A.-P. Zahner

Hubert
Gabriel Venzago

Inszenierungsteam / Production Staff

Musikalische Leitung
Michael Klubertanz

Regie
Heinz Kreidl

Bühnenbild
Klaus Teepe

Kostüme
Marette Oppenberg

Choreinstudierung
Tarmo Vaask

Dramaturgie
Kurt-Martin Friedrich

Musikalische Einstudierung
Michael Klubertanz, Timothy
Schwarz, Sebastian Kennerknecht

Regieassistenz, Abendspielleitung
Solvejg Franke

Ausstattungsassistenz
Bettina Ernst

Regiehospitantz
Franziska Petschan

Souffleuse
Delia Tedeschi

Inspizienz & Statisterie
Uwe Stöckler

Einrichtung der englischen
Übertitel
Nicki Briscoe

Chor, Extrachor, Statisterie und
Philharmonisches Orchester
der Stadt Heidelberg

Die Dekorationen und Kostüme wurden in den theatereigenen Werkstätten angefertigt.

Technik und Werkstätten / Technical Staff

Technische Leitung
Ivica Fulir

Technische Einrichtung
Benjamin Neuen

Licht
Ralf Kabrhel

Ton
Wolfgang Freymüller
Andreas Legnar

Leiter Kostüme
Frank Bloching

Maske
Kerstin Geiger (Leitung)
Anja Dehn (stv. Leitung)

Leiterin Requisite
Esther Hilkert

Leiter Malsaal
Dietmar Lechner

Dekorationswerkstatt
Markus Rothmund

Leiter Schlosserei
Karl-Heinz Weis

Leiter Schreinerei
Klaus Volpp



Handlung

1. Bild: In Karlsberg

Die Staatsräte glauben, das Schicksal des Königreiches zu lenken. Dr. Engel, der Erzieher des Kronprinzen Karl Franz, erhält durch Premierminister von Mark seine Ernennung zum Geheimen Rat. In dieser Funktion soll er den Prinzen in seinem Studienjahr nach Heidelberg begleiten, um ihn vor den „Gefahren“ des Studentenlebens zu schützen. Doch Engel, der noch immer die Erinnerung an seine goldenen Studententage in Heidelberg im Herzen trägt, ist empört ob dieser Forderung und beschließt, Karl Franz in Heidelberg ein Leben jenseits der höfischen Zwänge zu zeigen.

2. Bild: In Heidelberg

In Rüders Gaststätte wird die Ankunft des Prinzen durch seinen Kammerdiener Lutz vorbereitet. Die Wiener Wirtstochter Kathie versorgt unterdessen die durstigen Studenten mit Bier. Als der Prinz mit seiner Kutsche vorfährt und in das Heidelberger Leben eintaucht, glaubt er sich in einem Traum von Glück. Er tritt dem Saxonia-Corps bei und verliebt sich in Kathie, die seiner Umarmung entflieht. Sie ist einem Mann in Wien versprochen. Doch tief im Herzen fühlen beide den Zauber des Mai.

3. Bild: In Heidelberg

Drei Monate sind vergangen: Karl Franz führt mit seinen Kommilitonen ein ausschweifendes Studentenleben. Er und Kathie haben inzwischen zueinander gefunden und sind ein Paar. Da erscheint unerwarteter Besuch: Die Groß-

fürstin Anastasia stellt Karl Franz seine zukünftige Braut, ihre Tochter Prinzessin Margarete vor. Um der Realität zu entkommen, plant der Prinz seine Flucht mit Kathie nach Paris. Doch dazu kommt es nicht mehr: Premierminister von Mark teilt Karl Franz den bevorstehenden Tod des Königs von Karlsberg mit. Widerwillig folgt ihm Karl Franz. Dr. Engel soll mit Kathie in Heidelberg seine Rückkehr erwarten.

4. Bild: In Karlsberg

Jahre sind vergangen, und die Hofgesellschaft feiert die Verlobung von Karl Franz mit Prinzessin Margarete. Sie liebt zwar den Prinzen, hat sich jedoch aufgrund seiner Gefühlskälte in eine Affäre mit dem jungen Leutnant Tarnitz gestürzt. Von ihm erfährt die Prinzessin von Karl Franz' Heidelberger Affäre. Unterdessen trifft Toni – ein Kellner aus Heidelberg – in Karlsberg ein. Ihm

hatte Karl Franz versprochen, ihn zu seinem Kellermeister zu machen, wenn er einmal König wäre. Die Rose aus Heidelberg, die er Karl Franz überreicht, weckt die Erinnerungen des Prinzen an seine glücklichsten Tage: Als ihm Kathie in einer Vision erscheint, beschließt er, ein letztes Mal nach Heidelberg zu fahren.

5. Bild: In Heidelberg

Es ist Winter. Kurz vor der Ankunft des Prinzen trifft Prinzessin Margarete auf Kathie. Sie bittet ihre Rivalin, nach Wien zurückzukehren, um so den Prinzen von der irrationalen Hoffnung auf die nicht mögliche Verbindung zu befreien. Kathie verspricht ihr zu verzichten. Als Karl Franz eintrifft, bleibt ihm nur mehr ein endgültiger Abschied: Von seinem Traum von Freiheit ebenso wie von seiner Liebe zu Kathie.



Synopsis

Scene 1: In Karlsberg

The state councils believe they can control the fate of the kingdom. Dr. Engel, the teacher of crown prince Karl Franz, is appointed to the Secret Council by Prime Minister von Mark. In this role he is supposed to accompany the prince to Heidelberg during his academic year in order to protect him from the "dangers" of student life. However Engel, still carrying the memories of his golden student days close to his heart, is outraged at this demand and decides to show Karl Franz life beyond the palatial constraints.

Scene 2: In Heidelberg

Preparations are made for the Prince's arrival in Rüders restaurant by his valet, Lutz. Meanwhile Kathie, the daughter of the Viennese publican, ensures that the thirsty students are supplied with beer. As the Prince arrives in his carriage and immerses himself in Heidelberg life, he believes he has walked into a dream. He joins the Saxony-Corps and falls in love with Kathie. She flees his embrace as she is promised to a man in Vienna. However, deep in their hearts they both feel the magic between them.

Scene 3: In Heidelberg

Three months have passed and Karl Franz is leading a reckless student life with his fellow students. In the meantime he and Kathie have grown closer and are now a couple. However an unexpected visitor arrives: Grand Duchess Anastasia introduces Karl Franz to his future bride, her daughter Princess Margaret. In order to escape reality, the Prince makes

plans to flee to Paris with Kathie. The plans fail to eventuate: Prime Minister von Mark informs Karl Franz that the King of Karlsberg will die. Reluctantly Karl Franz returns to Karlsberg with the Prime Minister. Dr. Engel is to wait in Heidelberg with Kathie for his return.

Scene 4: In Karlsberg

Years have passed and the members of the royal court celebrate the engagement of Karl Franz and Princess Margaret. Although she loves the Prince, due to his coldness towards her she has stumbled into an affair with the young Lieutenant Tarnitz. Through the Lieutenant, Princess Margaret learns of Karl Franz' affair in Heidelberg. Meanwhile Toni – a former fellow student of the Prince – arrives in Karlsberg. Karl Franz had promised to make him his cellar-master if he became king. He presents a rose to Karl Franz which brings back the memories of his happiest days. When a vision of Kathie appears before him he decides to travel one last time to Heidelberg.

Scene 5: In Heidelberg

It is winter. Shortly before the Prince's arrival in Heidelberg Princess Margaret bumps into Kathie. She asks her rival to return to Vienna in order to free the Prince from the unrealistic hope of an impossible union. Kathie promises her that she will forgo Karl Franz. When he arrives all that remains is a final parting: from his dreams and from his love for Kathie.



Liebestraum im Blütenmeer in Ernst Lubitschs Verfilmung von *Alt-Heidelberg* (1927)



Sigmund Romberg

Sigmund Romberg wurde am 29. Juli 1887 im ungarischen Nagykanizsa geboren. Als Jugendlicher ging er nach Wien, um Ingenieur zu werden, nahm dort aber gleichzeitig Kompositionsunterricht bei Richard Heuberger, dem Komponisten des gefeierten *Opernballs*. Da es für den jungen Musiker neben den Operettenfürsten Lehár, Kálmán und Fall schwer war, in Wien Fuß zu fassen, wanderte Romberg 1909 in die USA aus. Zuerst schlug er sich als Pianist in Kaffeehäusern durch, bevor er sein eigenes Orchester gründete und einige erfolgreiche Lieder und Modetänze veröffentlichte. Durch sie wurden die Shubert-Brüder auf den jungen Komponisten aufmerksam und engagierten

ihn ab 1914 als Komponisten für Showmusiken und Operettenbearbeitungen. Für sie adaptierte Romberg Heinrich Berthés Schubert-Operette *Das Dreimäderlhaus* als *Blossom Time* und Walter Kollos *Wie einst im Mai* als *Maytime*. Nach dem großen Erfolg dieser Bearbeitungen boten ihm die Shubert-Brüder an, eigene Werke an ihrem Theater herauszubringen. So entstanden *The Student Prince* (1924), *The Desert Song* (1926) und *The New Moon* (1928), welche stets Rombergs Wiener Komponisten-Wurzeln zeigen und die Melodien Sprache Lehárs und Kálmáns mit Musicalesenten neu aufbereiten. Von Lehár adaptierte Romberg auch die tragische Operette, die ihren Protagonisten am Ende ihr Liebesglück verwehrt. Spätere Werke wie *Up in Central Park* (1945) und *The Girl in Pink Tights* (1954) stehen dem amerikanischen Musical näher, waren aber weniger erfolgreich.

Ab den 30er Jahren zog sich Romberg sukzessive aus dem Operettenbetrieb zurück und schrieb Filmmusiken oder bearbeitete seine eigenen Bühnenwerke für die Leinwand. Er starb am 9. November 1951 in Hartsdale, New York.



Born in Hungary, Sigmund Romberg trained as an engineer and joined the Hungarian military. However a career in music was his real ambition, and in 1909 he emigrated to the U.S., on the basis that competition would be less fierce there. From his first American job in a pencil factory, he quickly found work as a café pianist, and subsequently as an orchestra conductor. In 1914 he was hired by the Shubert Brothers and within a few years had written hundreds of songs for a score of shows. In the 1920s he had enormous success with a series of operettas, of which the best-known today are *The Student Prince*, and, with lyrics from Oscar Hammerstein *The Desert Song* and *The New Moon*. Romberg wrote for Hollywood in the 1930s, and after a fallow period in the early 1940s returned to Broadway in his first and only collaboration with Dorothy Fields. The show was *Up in Central Park* and it opened in 1945.



„*The Place of my Dreams...*“

Der Studentenprinz – ein Mythos für Heidelberg

Als sich am 22. November 1901 im Berliner Theater zum ersten Mal der Vorhang über Wilhelm Meyer-Försters Schauspiel *Alt-Heidelberg* hob, glaubte niemand, dass es sich hierbei um die Premiere des erfolgreichsten deutschsprachigen Theaterstücks der ersten Hälfte des

20. Jahrhunderts handeln würde. Aber noch im selben Jahr ging *Alt-Heidelberg* über 1255 Mal in 101 verschiedenen deutschen Theatern über die Bühne. Der Erfolg beschränkte sich nicht allein auf Europa: Sei es in New York oder in Tokio – die ganze Welt nahm Anteil an der tra-

gischen Liebesgeschichte zwischen Prinz Karl Heinrich und der Wiener Wirtstochter Käthie.

Zwei Jahre vor der Uraufführung hatte Meyer-Förster den Stoff bereits in Romanform auf den Markt gebracht. Der Verkauf der kleinen Geschichte lief derart vielversprechend, dass er die Dramatisierung beinahe notwendig nach sich zog, welche wiederum die Verkaufszahlen der Urform von *Alt-Heidelberg* in immense Höhen schießen ließ.

Als Vorlage für Karl Heinrich diente Meyer-Förster Graf Carl August, welcher während seines Heidelberger Studienaufenthaltes Mitglied des Saxo-Borussia-Corps war. Und auch für Käthie gibt es ein reales Vorbild: Die angeblich spanische – tatsächlich aber irische – Tänzerin Lola Montez, deren skandalumwitterte Affäre mit König Ludwig I. von Bayern ebenfalls ein tragisches Ende fand. Ihr Bild hängt in Karl Heinrichs Heidelberger Studierzimmer, während Meyer-Förster Käthies Erscheinung in Montez'scher Manier als „südländisch braun, die gelockten



Lola Montez

Haare tiefdunkel und ebenso dunkel die Augen“ beschreibt. Noch vor Sigmund Rombergs Operettenfassung von *Alt-Heidelberg* als *The Student Prince* schrieb Leo Fall 1916 eine Operette über Lola Montez, die kurioser Weise den Titel *Die Studentengräfin* trägt. Außer der Analogie im Titel haben beide Werke jedoch keinerlei Gemeinsamkeiten.

Der internationale Erfolg von *Alt-Heidelberg* äußerte sich auch in zahlreichen Filmadaptionen des Stoffes. Bis 1927 entstanden in Deutschland und den USA

fünf Filmversionen, von denen Ernst Lubitschs Bearbeitung den nachhaltigsten Erfolg erzielte. Für die 1954 entstandene Verfilmung von Rombergs Operettenversion von *Alt-Heidelberg* lieh dem Prinzen kein geringerer als Mario Lanza seine Stimme.

Die vor großen Gefühlen schier überbordende Handlung von *Alt-Heidelberg* forderte eine Umsetzung des Stoffes in Musik geradezu heraus: Die Komische Oper in Berlin brachte es als italienische (!) Spieloper heraus, in New York hatte

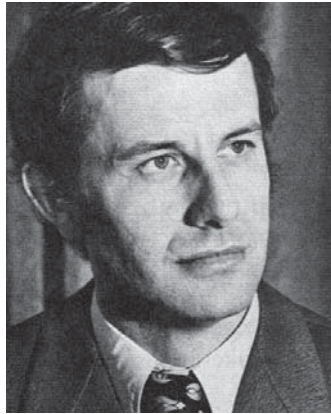
1908 eine Oper über den gleichen Stoff ihre (erfolglose) Premiere und während des Ersten Weltkrieges kam in einem russischen Gefangenenlager jenseits des Urals eine weitere musiktheatrale Bearbeitung heraus. Keines der Werke konnte sich durchsetzen. Erst Rombergs 1924 in New York uraufgeführte Spectacular Light Opera *The Student Prince*, für die Dorothy Donnelly das Libretto schrieb, schloss an den Erfolg des Originals an und wurde zum Smash Hit am Broadway, der allein in seiner Erstszenierung von 1924 eine Serie von über 600 Aufführun-

gen erlebte. Ein Erfolg, der sich bald über die ganzen USA ausbreitete und Heidelberg dort als den utopischen Ursprungsort deutscher Romantik idealisierte. Die Stadt am Neckar erfreute sich dadurch einer derartigen Beliebtheit in Amerika, dass es ein must war, wenigstens ein Semester dort studiert zu haben. Ein Umstand, der nicht unwesentlich zu der Legende beigetragen hat, Heidelberg sei aufgrund des *Student Prince* im Zweiten Weltkrieg nicht bombardiert worden. Ebenso wie vorher Meyer-Försters Original, schwappte der Erfolg des *Student*

Prince auch auf den Rest der Welt über: 1926 fand die umjubelte Londoner Premiere statt und 1932 kam die Operette an ihrem eigentlichen Ursprungsort Berlin heraus. Doch der immense Erfolg von Meyer-Försters *Alt-Heidelberg* auf deutschen Bühnen war es denn auch, der den Siegeszug von Rombergs Operettenbearbeitung in Deutschland abbremste: Als Rombergs Operette in Berlin herauskam, lief dort immer noch das Original. Außerdem hatte kurz zuvor – ebenfalls in Berlin – Franz Lehár mit seinem *Zarewitsch* eine weitere Version des Stoffes

in russischem Lokalkolorit herausgebracht. Somit war der Platz, den Sigmund Rombergs *Student Prince* in Deutschland hätte einnehmen können, schon besetzt.

Erst ab 1974 war der *Student Prince* wieder in Deutschland zu sehen – diesmal mit Heimvorteil am Originalschauplatz im Hof des Heidelberger Schlosses, wo die Aufführung sehr bald zur Kulturveranstaltung avancierte und auch zahlreiche Besucher aus den USA und Japan anlockte. Die stimmungsvolle Inszenierung besorgte der langjährige Leiter der



Helmut Hein 1974,
als er den ersten *Student Prince* auf
dem Heidelberger Schloss inszenierte

Schlossfestspiele Helmut Hein, der dort zeitweise auch selbst als Dr. Engel auftrat. Die Rolle des Prinzen übernahmen im Lauf der Jahre u.a. Eric Geisen, Henry Price und zuletzt der Musicalstar Kevin Tarte. Seit dieser Zeit gehört *The Student Prince* zu Heidelberg wie die romantische Schlossruine oder der süße Studentenkuss. Die Melodien von „Heidelberg fair“, „Deep in my Heart“ und das schmissige „Come Boys“ sind zu echten Heidelberger Evergreens geworden.



Kevin Tarte
als Karl Franz



Der „Studentenprinz“ in Heidelberg

Inszenierungen bei den Schlossfestspielen

1974 – 1979

Dirigent: Wilfried Keller / Stefan Gyártó / James Allen Gähres / Allen Gross, Regie und Ausstattung: Helmut Hein, Kostüme: Steffi Trummer
Eric Geisen (Karl Franz), Helmut Hein / Stephen B. Martin / Dieter Hönig / Norman Philips (Dr. Engel), Lucille Perret /

Janie Zerger / Celia Jeffreys / Bess Arlene (Kathie), Christopher Dawes / Edward Matthiessen / Brendan Donnison / Nick Lloyd (Lutz), Marion von Keller / Barbara Gill / Kathie Standish / Jeanne Conarko / Ruth Cameron / Chris Czukor (Prinzessin Margarete)

1980 – 1986

Dirigent: Stefan Gyártó / James A. Gähres / Joel E. Fried, Regie: Helmut Hein, Bühne: Klaus Teepe, Kostüme: Petra Glatte
Eric Geisen / George Livings / Henry Price (Karl Franz), Dieter Hönig / Helmut Hein / Achim Niedziella (Dr. Engel), Celia Jeffreys / Judith Wilkinson / Carol St. Clair (Kathie), Christopher Dawes / Nick Lloyd (Lutz), Barbara Gill / Maria Gast / Adrienne Rieck (Prinzessin Margarete)



Auftritt der Studenten im
Heidelberger Schloss 1982

1987 – 2000

Dirigent: James A. Gähres / Volker Christ / Georg Schmidt-Thomé / Joel E. Fried, Regie: Helmut Hein, Bühne: Klaus Teepe, Kostüme: Bettina Ernst
Henry Price / Kevin Tarte / Jonas Kaufmann / Thomas Murphy (Karl Franz), Adalbert Waller / Achim Niedziella (Dr. Engel), Judith Wilkinson / Dawn Marie Flynn / Melissa Tosh-Matranga (Kathie), Nick Lloyd / Hugh L'Estrange (Lutz), Maria Gast / Anette Yasmin Glaser / Kirsten Schwarz / Diane Kehrig / Valerie York (Prinzessin Margarete)

2001 – 2002

Dirigent: Volker Christ, Regie: Ingo Waszerka, Ausstattung: Dietrich von Grebmer
Mark Tevis / Michael Putsch (Karl Franz), Ronald Ulen (Dr. Engel), Sally Stevens / Jessica Eckhoff (Kathie), Peter Kollek (Lutz), Jessica Eckhoff / Kirsten Schwarz (Prinzessin Margarete)

Dirigent

Michael Klubertanz



1968 in Bad Neustadt an der Saale geboren, studierte Klubertanz Dirigieren an der Hochschule für Musik in Würzburg. Er erhielt das Bayreuth-Stipendium und wurde musikalischer Leiter des Instrumentalvereins Darmstadt. Mit dem Theater und Philharmonischen Orchester Heidelberg ist Klubertanz seit 1992 verbunden: Er ist Kapellmeister, Studienleiter und Assistent des Generalmusikdirektors.

Conductor Michael Klubertanz comes from Bad Neustadt an der Saale, obtained the Bayreuth Scholarship and has been with the Heidelberg Theatre since 1995.

Regie

Heinz Kreidl



Heinz Kreidl wurde 1945 in Kufstein/Tirol geboren. Während seiner Studienzeit in Innsbruck (Germanistik und Musikwissenschaft) nahm er Schauspielunterricht und gehörte zu den Mitbegründern einer Studentenbühne. Im Anschluss daran bekam er ein Engagement als Schauspieler am Tiroler Landestheater. Seine Regieausbildung erhielt er als externer Hörer am Max-Reinhardt-Seminar in Wien. Dort war er auch Regieassistent am Burgtheater, wo er mit Regisseuren wie Giorgio Strehler, Jean-Louis Barrault und Claus Peymann arbeitete. Seit 1975 ist Heinz Kreidl als freier Regisseur tätig. Er arbeitete als Schauspielregisseur regelmäßig an Theatern in Bonn, Berlin,

Zürich, Karlsruhe, Nürnberg, Mannheim, Dortmund und Frankfurt. Von 1978 bis 1980 war er Oberspielleiter des Schauspiels an den Städtischen Bühnen Heidelberg. 1981 wechselte er ins Leitungsteam des Staatstheaters Kassel, dem er bis 1990 angehörte. Von 1991 bis 1993 arbeitete er am Staatstheater Darmstadt, wo er zudem von 2000 bis 2004 Schauspielregisseur war. Schwerpunkte seiner Arbeit als Schauspielregisseur waren u. a. zahlreiche Inszenierungen zeitgenössischer Autoren wie Per Olov Enquist, Werner Fritsch, Lars Noren, Jörg Laederach, Alexej Schipenko u. a. Seit 1984 ist Heinz Kreidl auch als Opernregisseur tätig (u. a. in Kassel, Darmstadt, Freiburg).

Heinz Kreidl originates from Austria and obtained his training at the Max-Reinhardt-Seminar in Vienna. He was Director of Drama at the State Theatre in Darmstadt and is now a freelance director of drama and music theatre.

Bühnenbild

Klaus Teepe



Klaus Teepe wurde 1943 in Bromberg geboren. Nach einem 2-jährigen Engagement an den Bühnen der Landeshauptstadt Kiel war er Ausstattungsleiter in Freiburg. 1976 holte ihn Peter Stolzenberg in gleicher Position an das Theater der freien Hansestadt Bremen und später auch nach Heidelberg.

Stage Designer Klaus Teepe originates from Bromberg, and received his training in Oberhausen. He designed numerous Stages for Operas, Operettas and Musicals. He is in Heidelberg since 1979.

Kostüme

Marete Oppenberg



Die freischaffende Bühnen- und Kostümbildnerin Marete Oppenberg lebt bei Köln. Sie arbeitet für Theater, Film und Fernsehen. Sie hat mit Regisseuren wie Fricsay, Uttendorf, Jeker und Wellemeier an Theatern in Berlin, Bonn, Darmstadt, Dortmund, Essen, Köln, Linz, Wiesbaden und Wuppertal zusammengearbeitet. Seit 1999 entwirft sie regelmäßig Kostümbilder für Inszenierungen von Heinz Kreidl.

Costume and stage-designer Marete Oppenberg works for theater, film and television. She and director Heinz Kreidl have a long history of artistic collaboration.

Prinz Karl Franz

Adrian Cave, Tenor



Adrian Cave, aus der Nähe von London stammend, wurde am Royal Northern College of Music und in Italien ausgebildet. In der Eifel heimisch geworden, ist er bereits an zahlreichen deutschen Bühnen

aufgetreten. Neben der Oper widmet er sich auch regelmäßig der Operette. Mit Karl Franz im *Student Prince* gibt er sein englischsprachiges Deutschlanddebüt. Im Juni wird Adrian Cave in seiner Lieblingsrolle Werther in Heidelberg sein Rollendebüt in Jules Massenets Goethe-Vertonung geben.

Originating from close to London, Adrian Cave received his musical training in England and Italy. The *Student Prince* marks his english speaking role debut in Germany.

Prinz Karl Franz

Martin Koch, Tenor



Martin Koch erhielt seine Ausbildung an der Hochschule für Musik Köln. Noch während des Studiums wurde Koch an das Studio der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg engagiert. Gast-

Engagements führten Koch an die Münchner Staatsoper, die Deutsche Oper am Rhein, das Anhaltische Theater Dessau und das Stadttheater Osnabrück. Als Konzert- und Oratoriensänger ist Martin Koch international tätig. Ab der kommenden Spielzeit ist Koch Ensemblemitglied an der Deutschen Oper am Rhein.

Martin Koch received his training in Cologne. He has performed in Munich, Oldenburg, Düsseldorf and Dessau to name just a few, and is a sought after interpreter of Oratorios.

Kathie

Larissa Krokina, Sopran



Geboren 1974 in Kurgan, Russland. Von 1994 bis 2000 Gesangstudium an der Chorkunstakademie in Moskau. Weitere Studien an der Staatlichen Hochschule für Musik und am Institut für Musik-

theater in Karlsruhe. Anschließend Engagements führten sie nach Colmar, Dortmund, Bremen, Hamburg und nach Japan. Ab 2001 war sie Stipendiatin des Internationalen Opernstudios des Badischen Staatstheaters Karlsruhe. Ab der Spielzeit 05_06 ist sie Ensemblemitglied am Heidelberger Theater.

Larissa Krokina originates from Kurgan in Russia, and received her musical training in Moscow and Karlsruhe. She became a member of the Heidelberg Theatre in 2005.

Kathie

Maraile Lichdi, Sopran



Aus Schwaigern bei Heilbronn stammend, studierte sie Gesang bei Maria Venuti, Charlotte Lehmann, Hilde Zadek, Carmen Duràn und Musik-Kinästhesie bei Dr. Ernst Huber-Contwig. 1999 machte sie

ihren Diplomabschluss in Würzburg. Ihr Operndebüt gab sie 1998 am Staatstheater Stuttgart unter der Leitung von Lothar Zagrosek. Des Weiteren sang sie unter Kwamé Ryan, Roland Kluttig, Alexander Rumpf, Roland Böer und Paolo Carignani. Seit Februar 2000 ist Maraile Lichdi als festes Ensemblemitglied am Heidelberger Theater engagiert.

Originating from nearby to Heilbronn, Maraile Lichdi studied voice in Karlsruhe, Hannover, Vienna and Heidelberg. She has been a member of the Heidelberg Theatre since 2000.

Doktor Engel

Tomas Möwes, Bariton



Geboren in Halle, studierte er in Weimar. Er war von 1991 bis 2001 festes Ensemblemitglied der Oper Leipzig. Engagements führten ihn an die Staatsoper Berlin, Semperoper in Dresden sowie an die

Opernhäuser Amsterdam, Halle, Basel, Genua, Enschede, Hannover, Essen, Weimar und Frankfurt am Main. Sein breites Spektrum umfasst Partien von Händel über Mozart, Wagner, Verdi und Puccini bis Busoni, Schostakowitsch, Kagel und Ligeti. Er hat mit Dirigenten wie Marek Janowski, Lothar Zagrosek, Friedemann Layer und Stefan Soltesz gearbeitet.

Thomas Möwes comes from Halle and obtained his musical training in Weimar. He has sung in opera houses like Dresden, Berlin, Hannover and Frankfurt am Main.

Doktor Engel

Ronald Ulen, Bariton



Ulen studierte an der Minnesota State University Mankato und an der Florida State University. Engagements führten ihn nach Coburg, Zürich, Schwerin, Mainz und Augsburg. Gastspiele brachten ihn

nach New York, Chicago, Washington, sowie nach Wien, Rom, Zürich, Hamburg, und Düsseldorf. Zu seinem Repertoire gehören u.a. Partien wie Luna, Don Carlo, Renato, Blaubart und Onegin. Bereits 2002 war Ulen als Dr. Engel bei den Schlossfestspielen Heidelberg zu erleben.

Ron Ulen originates from the USA. Engagements led him to Zurich, Mainz, Vienna, Rome and Hamburg. He is experienced in the role of Dr. Engel, having sung the part in the 2002 performances of the *Student Prince* in the Heidelberg Castle.

Prinzessin Margaret

Julia Amos, Sopran



Julia Amos wuchs in Bissingen auf, studierte ab 1999 an der Musikhochschule Freiburg Gesang und ließ sich zur Diplommusiklehrerin ausbilden. Seit Frühjahr 2003 ist sie Gesangsschülerin

bei Elisabeth Werres an der Universität der Künste Berlin. Sie gewann den Förderpreis der Stadt Kirchheim „Musikpreis 1999“ und war Finalistin beim Bundeswettbewerb Gesang. 2003 wirkte sie bei der Kammeroper Schloß Rheinsberg mit und war in der Spielzeit 03_04 Mitglied des Opernstudios des Staatstheaters Nürnberg.

Julia Amos comes from Bissingen and studied in Freiburg and Berlin. She has obtained numerous awards and was a member of the Opera Studio at the Nuremberg Theatre.

Prinzessin Margaret

Carolyn Frank, Alt



Carolyn Frank wurde in Georgia/USA geboren. Nachdem sie am Converse College in South Carolina ihr Bachelor of Music-Diplom mit Auszeichnung erworben hatte, setzte sie ihre Studien am Curtis

Institute of Music in Philadelphia fort. Von 1979 bis 1983 war Carolyn Frank als Mezzosopranistin am Staatstheater Saarbrücken engagiert. Seit 1986 ist sie Solistin am Theater der Stadt Heidelberg. Außerdem tritt sie als Konzert- und Oratoriensängerin auf.

Carolyn Frank originates from Georgia, USA. After completing her vocal training in America she moved to Germany in 1979. She has been a soloist at the Heidelberg Theatre since 1986.

Detlef

Winfrid Mikus, Tenor



Aufgewachsen in Paderborn, studierte Winfrid Mikus an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Hamburg. Sein Studium beendete er mit Auszeichnung. Neben Gastspielen an diversen

Opernhäusern, u. a. in Hamburg, Berlin, Stuttgart, Frankfurt, Köln, Zürich und Wiesbaden wirkte er bei verschiedenen Festivals im In- und Ausland mit.

Seit 1991 ist Mikus als Solist am Theater der Stadt Heidelberg engagiert.

Originally from Paderborn, Winfrid Mikus trained to be an opera singer in Hamburg. He has given guest performances in Cologne, Zurich, Berlin and Stuttgart, and has been with the Heidelberg Theatre since 1991.

Lukas

Wilfried Staber, Bass



Gesangsstudium an der Universität für Musik und Darstellende Kunst in Graz und an der Hochschule für Musik und Theater in München. Es folgten Verpflichtungen zu Opernproduktionen in Graz,

München, Andechs und Regensburg. Daneben Tätigkeiten als Oratorien- und Liedsänger. Er war 2003 Finalist beim 4. Internationalen Wagnerstimmenwettbewerb in Bayreuth. Seit der Spielzeit 04_05 ist Wilfried Staber Mitglied des Heidelberger Opernensembles.

Wilfried Staber studied voice in Graz and Munich. He was a finalist in the fourth 'Wagner voices' competition, and has been a soloist with the Heidelberg Theatre since 2004.

von Asterberg

Aaron Judisch, Bariton



Aaron Judisch wurde in Iowa/USA geboren und absolvierte seine Gesangsausbildung am Luther College und an der Northwestern University. 2001 gewann er den ersten Preis in der Union League Arts

Foundation Competition und belegte den jeweils zweiten Platz bei den Wettbewerben der Palm Beach Opera und der Bel Canto Foundation. Von 2001 bis 2003 war er am Houston Opera Studio. Der Bariton ist seit der Spielzeit 2004_05 Mitglied des Opernensembles in Heidelberg.

Aaron Judisch originates from Iowa, USA, and received his vocal training at Luther College. In 2001 he received first prize in the Union League Arts Foundation Competition, and has been with the Heidelberg Theatre since 2004.

Lutz

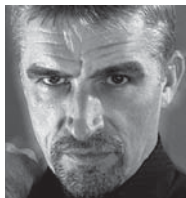
Heinz Feldhoff, Bass



Heinz Feldhoff wurde in Radevormwald geboren und absolvierte sein Gesangsstudium in Detmold und Lugano (Schweiz). Sein erstes Engagement bekam er in Essen, weitere Stationen führten ihn

nach Bremen, Mannheim und Heidelberg. Außerdem wirkte Heinz Feldhoff regelmäßig bei den Bayreuther Festspielen mit und gastierte an zahlreichen Häusern in Deutschland, Europa und Süd-Amerika. Sein Repertoire umfasst über 120 Bass-Partien. In dieser Spielzeit ist er auch als Alonzo Gieshübler in *Effi Briest* nach Fontane am Heidelberger Theater zu sehen.

Heinz Feldhoff comes from Radevormwald, and for many years worked for the Bayreuth Festival. His repertoire comprises more than 120 Bass parts.



Premierminister von Mark

Michael Zahn erhielt seine Ausbildung in Mainz und bekam 1993 den 1. Preis im Bayreuth-Wettbewerb. Er ist Mitglied des Heidelberger Opernchores.

Michael Zahn received his musical training in Mainz, and is a member of the Heidelberg Opera Chorus.

Rüder



David Otto wurde in New York/USA geboren. Otto studierte u. a. an der Hochschule für Musik in Würzburg. Seit 1980 ist Otto Mitglied des Chores des Heidelberger Theaters.

David Otto originates from the USA and trained in Würzburg. He is a member of the Heidelberg Opera Chorus.



Toni

A.-P. Zahner wurde in Stuttgart ausgebildet. Seit 1986 ist er im Chor des Theaters Heidelberg. Daneben zahlreiche eigene Produktionen, außerdem Mitwirkung bei Festspielen und Filmprojekten.

A.-P. Zahner received his musical training in Stuttgart. He has been a member of the Heidelberg Opera Chorus since 1986.

Leutnant Tarnitz



Filippo Deledda studierte am Konservatorium in Cagliari. Das erste Engagement als Chorsänger erhielt er am Stadttheater Pforzheim. Seit der Spielzeit 05_06 ist er als Tenor Mitglied des Heidelberger Opernchores.

Filippo Deledda originates from Italy, where he also studied. He is a member of the Heidelberg Opera Chorus as a tenor since 2005.



Großfürstin Anastasia

Beate Heimann studierte Gesang an der Hochschule für Musik und bildende Kunst Berlin. Danach war sie Mitglied des Kammerchors Ernst Senff. Seit 1978 singt sie im Heidelberger Opernchor. Beate Heimann studied voice in Berlin. She has been a member of the Heidelberg Opera Chorus since 1978.

Hubert



Gabriel Venzago wurde 1990 in Heidelberg geboren. Mit 5 Jahren begann er Klavier zu spielen, mit 11 Klarinette. Seit der Spielzeit 03_04 ist er Mitglied der Statisterie des Heidelberger Theaters. Originally from Heidelberg, Gabriel Venzago plays piano and clarinette, and is a regular extra at the Heidelberg Theatre.



Wilhelm Meyer-Förster



Der Dichter von *Alt-Heidelberg*

Wilhelm Meyer-Förster, 1862 in Hannover geboren, verbrachte seine Studienjahre an den Universitäten in Leipzig, Wien, Berlin und München. Nach einem abgeschlossenen Jura-Studium soll er sich außerdem dem Fach Kunstgeschichte gewidmet haben. Danach lebte er acht Jahre in Paris, ehe er nach Berlin übersiedelte, wo er 1934 starb. Meyer-Förster lebte dort als freier Schriftsteller, war aber zeitweise auch Redakteur der Sportwelt. Seine Frau starb kurz nach der Uraufführung von *Alt-Heidelberg*. Eine bald darauf einsetzende Erblindung führte zu einem weitgehenden Erlahmen seiner literarischen Produktion.

Wilhelm Meyer-Förster schrieb mehrere Theaterstücke, u. a. *Unsichtbare Ketten* (1890), *Eine böse Nacht* (1893) sowie *Der Vielgeprüfte* (1898).

Umfangreich ist auch sein episches Werk, das sich in literaturgeschichtlicher Perspektive generell dem Realismus des 19. Jahrhunderts zuordnen lässt. Im Hinblick auf den *Alt-Heidelberg*-Stoff ist zu bemerken, dass auch der problematische Zusammenprall von adliger und bürgerlicher Welt immer wieder ein grundsätzliches Thema ist. So gibt es in dem Roman *Derby* ebenfalls eine Bürgerliche, noch dazu mit dem Namen Käthchen, die eine Liaison mit einem allerdings verarmten Prinzen aus Russland eingeht. Das Universitäts- bzw. Studentenmilieu hat Meyer-Förster ebenfalls schon vor *Alt-Heidelberg* thematisiert. Bei seinem literarischen Debüt handelt es sich um die Erzählung *Die Saxo-Saxonen* (1884). Schauplatz ist die Universitätsstadt H., bei der es sich offensichtlich um Heidelberg handelt.



Born in Hannover in 1862, Wilhelm Meyer-Förster spent his student years at universities in Leipzig, Vienna, Berlin and Munich. After finishing studying law he dedicated himself to the study of art history. He then spent eight years in Paris before moving to Berlin where he worked as a freelance writer. His wife died shortly after the premiere of *Old-Heidelberg*. With *Old-Heidelberg* he has had an enormous success with 1255 performances in 1901. Early onset blindness led to a diminution of his literary production. He died in Berlin in 1934.



Karl Heinrich

Aus dem dritten Kapitel der Erzählung
von Wilhelm Meyer-Förster

Karl Heinrich blickte Käthie schweigend an. Sie war eigentlich ein fremdartiges Ding, ganz anders wie die blonden Mädchen in Karlburg. Das Gesicht war südländisch braun, die gelockten Haare tiefdunkel und ebenso dunkel die Augen. Es lag etwas sehr zierliches über der

ganzen Figur, man musste unwillkürlich an ein Zigeunermädchen denken. Sie gab sich einen kleinen Ruck, als ob sie die sentimentaln Anwendungen abschütteln wollte. Er legte seinen Arm um ihre Schulter und beugte sich nahe zu ihr. Ein paar Sekunden blickten sie sich

an, dann küsste er sie.

Sein erster Kuss.

Die Kleine konnte sich nicht wehren, denn sie hielt das Brett mit Kaffeekanne, Butterglocke und Tassen in der Hand; aber als er auf den ersten Kuss einen zweiten folgen lassen wollte, wich sie zurück!

„Nein, nein, nicht!“

„Käthie...“

„Ich will nicht!“ Sie stampfte mit dem Fuß auf und sah einen Augenblick bitterböse aus.

Eine kleine schwüle Pause trat ein, dann



nahm sie das Brett auf den linken Arm, strich sich mit der rechten Hand über die schwarzen Locken und sagte:

„Denn dass Sie's ein für allemal und gleich wissen: ich bin verlobt, schon bald ein Jahr.“

Karl Heinrich war so verlegen, verdutzt, – er wollte etwas sagen, aber er brachte nur ein paar gestotterte Laute heraus.

Seine erste bescheidene Liebesaffaire war schmachvoll verunglückt. Vielleicht bildete er sich ein, unter so bewandten Umständen ein unverzeihliches Attentat begangen zu haben, eine Niederträchtig-

keit gegen das vertrauensselige, offenerzige Ding, er zog ein so beklommenes Gesicht voll Reue, dass sie ihrerseits sich nun ärgerte, den hübschen, netten Prinzen so angefahren zu haben. Wie reizend er aussah mit seinem bestürzten, feuerroten Gesicht, das war wirklich einmal ein lieber Kerl.

Und um ihn zu trösten, sagte sie:

„Was man halt so verlobt nennt. Er ist ein Wiener. Mit der Heirat kann der Franzel aber noch lange warten. Er will schon, aber ich nicht.“

Erstaunt blickte er sie an.

„Denn erstens, er könnte bald mein Vater sein, weil er zu Peter und Paul dreißig wird, und zweitens, ich geh' nicht nach Wien, ich mag nicht.“

Karl Heinrich wurde es bei all diesem Gerede abwechselnd kalt und heiß. Sie stand unmittelbar neben ihm, ihre dunklen Locken streiften seine Schulter, und wie sie hastig und aufgereggt sprach, bewegte sich ihre junge Brust unter ihrem Mieder auf und ab. Sie fuhr sich flüchtig mit der Hand über die Augen, um etwas fortzuwischen, atmete tief durch und nahm das Brett von neuem auf den Arm.

„Nun muss ich gehen.“

Sie wollte an ihm vorbei, da hielt er sie einen Moment fest und – er konnte nicht anders – gab ihr einen zweiten Kuss. Es war im ersten Augenblick ein etwas zaghafter Kuss, der seiner Keckheit wegen gleichsam um Verzeihung bat, aber als ihr roter, warmer Mund nicht zurückwich, pressten sich seine Lippen fester, immer dichter, heißer.

„Käthie!“

Beide atmeten schwer. Einen Augenblick ließ er sie los, und beugte den Kopf zurück, um sie anzusehen, dann küsste

er sie von neuem, immer wieder. Bis ein leises Frösteln über sie hinlief und sie sich stumm losmachte.

„Nicht mehr –“

„Süße Käthie!“

„Und wie heißen denn Sie?“

„Ich? Ich heiße Karl Heinrich.“

„Zwei Namen?“

„Ja.“

„Karl – – Heinrich – das klingt seltsam.“

Dann plötzlich umschlang sie ihn mit beiden Armen stürmisch:

„Karl Heinrich!!“...



„Und wie heißen
denn Sie?“



„Warum hat jeder Frühling ach
nur einen Mai ...?“

Die tragische Operette

Dass sich eine Operette wie Rombergs *Student Prince* am Ende nicht in Wohlgefallen, sondern in Tränen auflöst, ist eine Besonderheit in der Operettengeschichte und wird gemeinhin nur mit einem einzigen Komponistenamen in Verbindung gebracht: Franz Lehár, der in Wien bereits am Anfang des 20. Jahrhunderts mit der tragisch endenden Operette experimentierte. Erste Anzeichen dafür gibt es schon in der 1905 uraufgeführten *Lustigen Witwe*, in der sich zwar das Hauptpaar am Ende selig zu schweigend getanzen

Walzertakten in die Arme schließen darf – während das „Buffopaar“ getrennte Wege gehen muss. Das geht heute oftmals im großen Endjubel der Operette unter. Dass es jedoch ursprünglich ganz anders von Lehár gedacht war, davon zeugt eine nach der Uraufführung aus der Partitur gestrichene groß angelegte Entsagungsszene im letzten Akt, von der sich leider nur noch das Orchestermaterial ohne die Singstimmen erhalten hat. Dass Lehár die Szene nachträglich aus seinem größten Operettenerfolg entfernte, zeugt davon, dass das Publikum um 1905 noch nicht reif war für die ernsthaften Absichten Lehárs. Ähnlich ging es Lehár mit seiner zweiten semi-tragischen Operette: dem 1908 uraufgeführten *Fürstenkind*, welches durch seine schwerblütigen Mollklänge das Operettenpublikum verstörte.

Erst ab 1924 – nach dem Erfolg von Heinrich Bertés *Dreimäderlhaus* 1916 – schaffte es Lehár, die tragische Operette endgültig zu etablieren: Mit *Paganini*, *Der Zarewitsch*, *Das Land des Lächelns*, *Friederike* und *Giuditta* schuf er

ein neues Operettengenre, welches von dem Lehár-Spezialisten Stefan Frey auch als „Lyrische Operette“ bezeichnet wird. Das Handlungsschema dieser singulären Form der Operette sieht in etwa so aus: Dem Aufeinandertreffen beider Hauptprotagonisten folgt ein kurzer, dafür umso ekstatischerer Liebesrausch, welcher sich alsbald aufgrund unglücklicher Umstände in Nichts auflöst und zwei desillusionierte Individuen zurücklässt. Doch die Trennung in der Lyrischen Operette mündet nicht – wie in der Oper – in Tod und ewiges Verderben, sondern – und damit ganz der Sprachlosigkeit ihrer Figuren entsprechend – in gegenseitige Entsagung. Denn wie einem ungeschriebenen Gesetz folgend hat der Tod in der Operette keine Macht: In einer Operette wird nicht gestorben – Punktum; und wenn doch, etwa wie in Jacques Offenbachs *Orphée aux Enfers*, dann tanzt man eben in der Hölle lustig weiter. An dieses Tabu wird auch in der Lyrischen Operette trotz Verweigerung des Happy Ends nicht gerührt. So bleibt es etwa im *Land des Lächelns* bei Sou-Chongs

Androhung der Enthauptung seiner Gattin Lisa, einem für eine Operette zugebenermaßen recht drastischen Mittel.

Da das aus dem Entsagungszwang resultierende Gefühlspathos zusammen mit der ihm innewohnenden Sentimentalität zu tragenden Pfeilern der neuen Operettenform wurden, geriet Lehár sehr bald ins Visier der Kritiker. Für Theodor W. Adorno waren die tragischen Operetten Erzeugnisse, „die sich um Psychologie bemühen, die den Typen nicht ansteht, und um eine kompositorische Form, die schon wegen der Rücksicht auf Fasslichkeit, der Gliederung in Strophe und Refrain sich nicht realisieren läßt“. Gegen die ihm so vorgeworfene Vermessenheit in musikalisch-psychologischer Hinsicht wehrte sich Lehár mit dem Verweis auf die seiner Musik innewohnende Wahrhaftigkeit ihrer Aussage, die trotz intellektueller Ansprüche nicht vor Gefühlsäußerungen zurückschrecke. Lehár „dachte“ in der Lyrischen Operette mit ganzem Herzen, sein Publikum fühlte mit aller Seele nach und nur die Kritiker waren

den ihnen mit aller Raffinesse servierten Herzensäußerungen gegenüber leicht erkältet.

Und nicht nur das europäische, auch das amerikanische Publikum war geradezu süchtig nach den tragischen Operetten aus Wien. Ein Umstand, den sich ein junger Komponist ungarisch-wienerischer Abstammung zu Nutzen machte: Sigmund Romberg, der kurzerhand Bertés *Dreimäderlhaus* adaptierte und in New York als *Blossom Time* herausbrachte, bevor er sich 1924 mit dem *Student Prince* an eine eigene Lyrische Operette wagte. Den Stoff bezog er aus Deutschland nach Wilhelm Meyer-Försters Schauspiel *Alt-Heidelberg* und kam damit Franz Lehár zuvor, der zwei Jahre später die selbe Geschichte im *Zarewitsch* verarbeitete – natürlich mit entsprechendem russischen Lokalkolorit: Prinz verliebt sich – im Walzertakt – in eine Bürgerliche, erlebt einen – zu kurzen – Liebesrausch im Mai und muss am Ende die ihm vorbestimmte Prinzessin heiraten, während die große Liebe mit gebrochenem

Herzen zurückbleibt. Dass bei Romberg dieses Mädchen eine Wienerin ist, kann als seine Referenz an Lehár gesehen werden, den Großmeister der tragischen Operette, dessen Musiksprache, zusammen mit der Emmerich Kálmáns, auch bei Romberg immer wieder durchklingt. Überhaupt ist die Musiksprache Rombergs viel lyrischer und europäischer angehaucht als die seiner amerikanischen Konkurrenten Rudolf Friml und Victor Herbert. Sicher trug diese süße Wiener Melange mit einem Schuss amerikanischen Whiskey auch zu dem fast unglaublichen Erfolg bei, den Romberg mit dem *Student Prince* am Broadway errang und welcher dort dem der *Lustigen Witwe* kaum nachstand. So gesehen kann man Romberg ruhigen Gewissens als den Lehár der Neuen Welt bezeichnen, ohne damit seiner künstlerischen Eigenständigkeit zu nahe zu treten.

Impressum

Herausgeber: Theater und Philharmonisches
Orchester der Stadt Heidelberg
Intendant: Peter Spuhler
Verwaltungsleiterin: Andrea Bopp
Redaktion: Kurt-Martin Friedrich
Gestaltung: atelier september
Herstellung: abcdruck GmbH, Heidelberg
Anzeigen: Greilich / Neutard

Nachweise

Nachweise: Meyer Förster, Wilhelm: *Karl
Heinrich*. Erzählung. Deutsche Verlags-
anstalt Stuttgart/Leipzig 1903.

Das Kurzportrait von Wilhelm Meyer-Förster stützt
sich auf Textausschnitte von Oliver Finks Buch
Memories vom Glück.

Alle übrigen Texte sind Originalbeiträge von
Kurt-Martin Friedrich für dieses Programmheft.

Wenn wir trotz unserer Bemühungen Rechte-
inhaber übersehen haben sollten, bitten wir um
Nachricht.

Internet: www.theaterheidelberg.de
Theater und Philharmonisches Orchester der Stadt
Heidelberg
2005_06, Programmheft Nr. 13



Neu! Schülergruppenrabatt

Ab 10 Schüler in der Städtischen Bühne
8,50 € bzw. 6,40 € pro Person!

Im zwinger1 & bei Konzerten
des Philharmonischen Orchesters 6,40 €

Begleitperson frei!

HeidelbergTicket 06221.5820000
heidelberg-ticket@heidelberg.de



Theater und Philharmonisches Orchester
der Stadt Heidelberg

Unsere Küche steht für Sie
bis 24 Uhr bereit!

Willkommen im **Guldenen Schaf**

Hauptstraße 115, 69117 Heidelberg Tel: 20879 Fax: 160409

Das süsse Herz von Heidelberg



Schafheutele

Das Conditorei-Café mit dem Garten
und Wintergarten

Confiserie

Hauptstraße 94 ☎ 0 62 21 / 1 46 80

Das Haus feinsten Conditorei-Spezialitäten,
der Treffpunkt für Pralinen-Freunde,
anspruchsvolle Kaffee-Genießer und
Kuchen-Kenner.

Aparte Präsente und süße Mitbringsel
aus Heidelberg

Geöffnet:
Montag bis Freitag 9.00 bis 19.00 Uhr
Samstag 9.00 bis 18.00 Uhr



GALERIE-G

Seit 1967 Ihre Galerie in Heidelberg, Uferstraße 4 für anspruchsvolle Kunst des 19., 20. und 21. Jahrhunderts; Ihr kompetenter Ansprechpartner für Rahmungen und Restaurierungen.
Öffnungszeiten: Mo-Fr 10-13 u. 14.30-18 Uhr,
Sa 10-14 Uhr, Fon 06221 484120,
www.galerie-g.de

„Blum Antiquitäten & Kunst“

74937 Spechbach i. Kraichgau
Wolfstraße 2
Tel 06226- 44253

Mitglied im
Deutschen Kunsthandelsverband e.V.

**Ihr Restaurator und Händler
im Rhein-Neckar-Kreis**
für anspruchsvolle antike Möbel und
Spiegel des 18. und frühen 19. Jahrhunderts

Restaurierung, Beratung, Polsterarbeiten
Seit über 20 Jahren qualitätsvolle Arbeit

www.blum-antiquitaeten.de

Öffnungszeiten nach telefonischer Vereinbarung

Wir machen den Weg frei in Heidelberg und der Kurpfalz



Die H + G BANK ist der ideale Partner für Ihre Altersvorsorge sowie Privat- und Firmenfinanzierungen. Nutzen Sie unsere kompetente und persönliche Beratung beim Handel mit Wertpapieren oder für ein durchdachtes Anlage- und Vermögensmanagement. Schöpfen Sie aus den Möglichkeiten einer erfahrenen Bank.



www.hug-bank-heidelberg.de



06221 909-0

H + G BANK
– Die Bank mit dem Plus –

RECHTSANWÄLTE

Dr. Klaus Zimmermann

Wirtschafts- u. Technologierecht

Gesellschaftsrecht

Eberhard Gretz

Vertragsrecht, Technologierecht

Bau-, Immobilien- u. Mietrecht

Gerda Trautmann-Dadnia

Fachanwältin für Familienrecht

a. Erb-, Miet- u. Int. Privatrecht

Tim Bäuerle, LL. M.

Int. u. Nat. Vertragsrecht

Produkthaftungs- u. Gesellschaftsrecht

Tel 50 25 60 · Fax 50 25 610
www.zimmermann-kollegen.de
Bergstr. 21 69120 · Heidelberg

Einen anregenden
Theaterabend
wünscht Ihnen

Galerie Signum
Winfried Heid

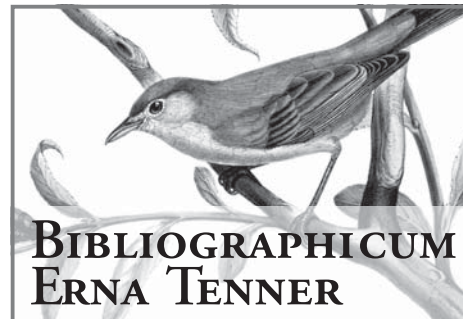
Galerie für
zeitgenössische
und moderne Kunst

www.galerie-signum.de
Dossenheimer Weg 9 69121 Heidelberg
Fon 06221/45 14 90

- **Musikinstrumente & Zubehör**
- **Klaviere, Flügel, Stimmungen**
- **Noten aus Klassik und Pop**
- **Klassik-CDs und DVD-Videos**
- **Bestellservice und Versand**

HOCHSTEIN
MUSIKHAUS 

Bergheimer Str. 9-11 • 69115 Heidelberg
Tel.: 06221/91060 • Fax: 06221/910630
eMail: musikhaus.hochstein@t-online.de



Ihr Fachgeschäft
für dekorative Graphik des
16. bis 19. Jahrhunderts

Hauptstraße 194
69117 Heidelberg
Telefon 0 62 21 / 2 62 52

www.bibliographicum.de



ges. gesch.

Süsse wie damals

KNÖSEL

älteste Schokoladenmanufaktur Heidelbergs

Haspelgasse 16, an der Heiliggeistkirche

69117 Heidelberg

Telefon (06221) 2 23 45

Fax (06221) 60 01 60

email Cafe-Knoesel@t-online.de